

Episode Nr.1

Aus NYAMIRAMBO

Wer das Buch "Kinderchirurg Dr. Alfred Jahn und die Waisenkinder von Kigali"; erschienen im Iatros Verlag, gelesen hat, der kennt auch die Geschichte von Jacques. Er erzählt, wie er als kleiner Junge 1994 den Völkermord erlebt hat, wie er seinen Vater verloren hat und von seiner Mutter getrennt wurde, von der er schließlich annahm, daß sie die Massaker nicht überlebt habe. Er selbst hat ja dann ein Leben als Straßenkind gelebt, bis er dann in meine Obhut genommen wurde. Er gehört zusammen mit Claude zu den ersten meiner Familie. Vor einer Woche kam er mit einem Gesichtsausdruck, in dem das Entsetzen zu lesen war, zu mir und sagte, er habe über den Rundfunk erfahren, daß der Leichnam seiner Mutter nach Remera gebracht worden sei und er wolle dort hinfahren, um sie zu identifizieren. Er hat das getan und seine Mutter wurde noch am selben Tag zu Grabe getragen. Sie war wenige Tage zuvor in einem Flüchtlingslager des UNHCR in der Nähe von Kibungo, in dem sie offenbar die langen Jahre seit 1994 zugebracht hatte, gestorben. Sie hinterläßt drei Kinder im Alter von 6, 8 und 12 Jahren. Jacques wurde mitgeteilt, er habe nunmehr für seine drei Geschwister zu sorgen. Man gebe ihm einen Monat Zeit, das irgendwie zu organisieren. Mit irgendeiner Hilfe, Zuwendung oder Unterstützung könne er nicht rechnen. Wer immer für diese Entscheidung verantwortlich ist, macht es sich doch etwas zu leicht. Man stelle sich vor, Jacques würde noch immer auf der Straße leben. Dann müssten diese Kinder ja auch dorthin. Dieses kleine Beispiel spricht allen hehren Beteuerungen, z.B., der Menschenrechtskonvention der UNO und auch den Menschenrechten der Kinder ganz einfach Hohn.

Natürlich werde ich ihm helfen. Ich habe mit ihm noch nicht über die Zukunft gesprochen. Er muß erst einmal alles verarbeiten. Jacques ist jetzt 19 Jahre alt. Er hat seine Mutter im Alter von 6 Jahren zum letzten Mal lebend gesehen und war immer davon ausgegangen, daß sie nicht mehr lebe. Und nun dieses traurige Wiedersehen. Jetzt soll er also für drei Geschwister sorgen, die er nicht kennt. Er selbst verfügt über keinerlei Einnahmen, hat keinen Beruf. Gerade heute, am 31. Januar 2007, erhält er feierlich im Beisein des Ministers sein Abschlussdiplom der Berufsschule ETO-Muhima überreicht. Die Freude dieses Ereignisses, die wir alle mit ihm teilen, wird durch die tiefe Traurigkeit des vorhergegangenen Geschehens und die Ungewissheit der Zukunft getrübt. Genauer gesagt: da will Freude gar nicht erst aufkommen. Der sogenannte Start ins Leben beginnt unter einem schlechten Vorzeichen. Wie soll er sich nun nach dem erfolgreichen Berufschulabschluss eine Zukunft aufbauen und gleichzeitig für drei Kinder sorgen? Auch wenn ich ihm unter die Arme greife, wie soll er jemals unabhängig von mir werden?

Heute haben zwei weitere Buben ebenfalls das Diplom der Berufsschule erhalten: Jackson und Jean -Pierre. Auch hier dürfte die Freude verhalten sein, weil keiner weiß, wie es nun weitergehen soll. Am liebsten würden sie alle bei mir bleiben, weil der Schulabschluss allein nicht existenzsichernd ist. Es ist schwer, einen Job oder einen Ausbildungsplatz zu finden. Ich bin in dieser Situation selber ratlos.

Nyamirambo, den 31. Januar 2007-01-31

Dr. Alfred Jahn